

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 20

Illustration: Was sagen Sie zur Milchpreiserhöhung?
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

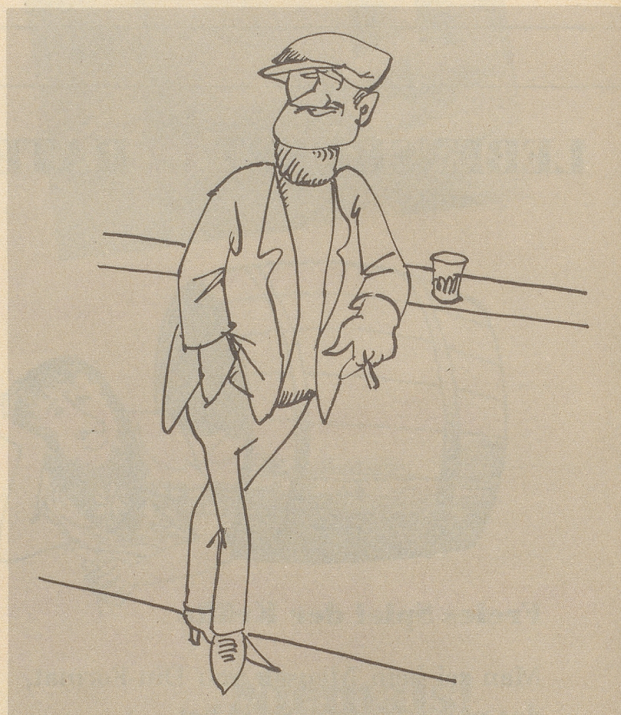
Was sagen Sie zur Milchpreiserhöhung?

Der Nebelspalter-Mitarbeiter Hans Sigg reiste eine Woche lang kreuz und quer durch unser Land, von Ponte Tresa bis Charmoille und von Heerbrugg bis Chancy, und stellte immer wieder die gleiche Frage: «Was sagen Sie zur Milchpreiserhöhung?»



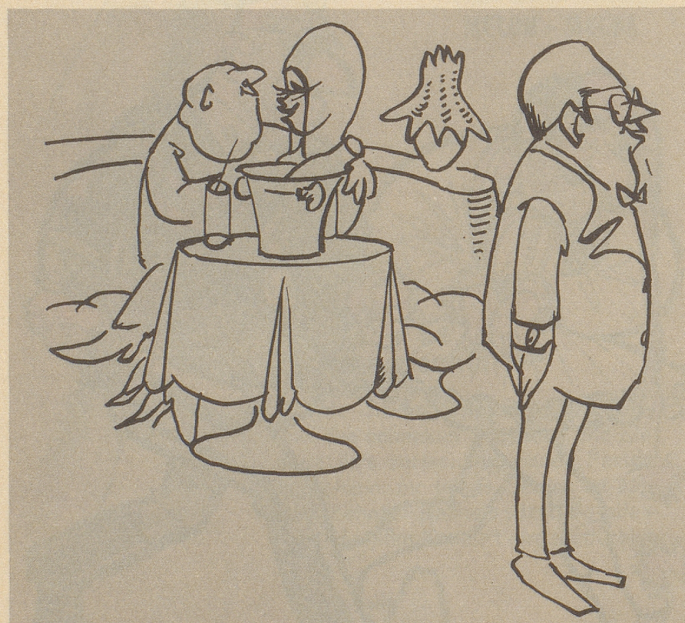
Herr Melchior Gwerder in M.:

«Ich bin sehr froh. Die Milchpreiserhöhung bringt mir immerhin einen Mehrerwerb von fast 65 Rappen pro Tag!»



Signor Natalino Cerutti aus Ponte T.:

«Mir ist jeder Preisaufschlag willkommen. Ich bringe jede Nacht Zigaretten nach Italien und komme mit einer Kanne billiger EWG-Milch zurück.»

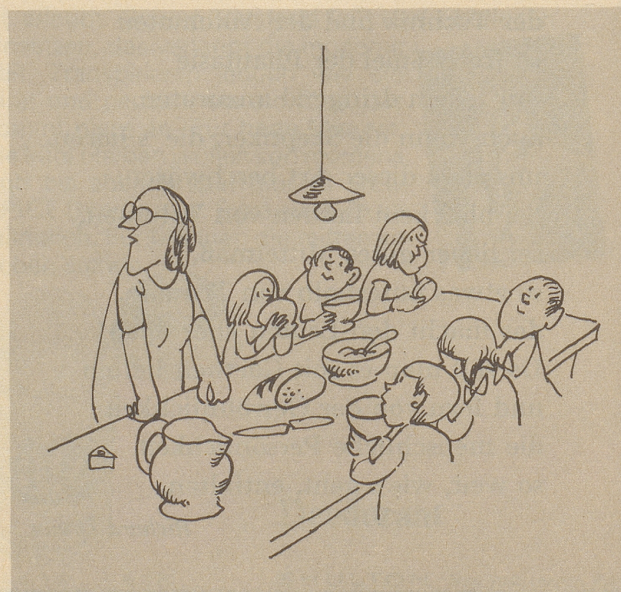


Monsieur Gaston Rosier aus G., Nightclub-Besitzer:

«Milch wird neben Champagner immer mehr zum Luxusgetränk. Mir soll's recht sein, der Verdienst bleibt derselbe.»

Frau Rosa Häberli-Meier in Z., Mutter von 6 Kindern:

«Gewiß ein harter Schlag, aber die Milchproduzenten müssen ja schließlich auch gegessen haben.»





Herr Gusti Emmenegger aus L.:
«Ist mir alles einerlei, ich trinke
prinzipiell nichts aus Tassen!»



Herr Günter Pfeleiderer, Tankstellenhalter in S.:
«Wir geben den Schweizer Grenzfahrern
gerne billiges Benzin und Milch. Ich habe
im Krieg ja alles verloren, ein Zuschuß an
Schweizer Fränkli ist mir willkommen.»

Sepp Mosimann in E. Auf die Frage, wie groß nun die Mehreinnahmen betragen: «Das könnt Ihr selber ausrechnen!»

